

Politik unter der Kastanie



Ein Thema war auch der Fachkräftemangel. Gerade Handwerksbetriebe der Region suchen Nachwuchs und Mitarbeitende. Hanna Große Holtrup warb dafür, Zuwanderung als Chance zu begreifen: „Mit dem Spurwechsel können wir mehr Menschen, die ohnehin bereits zu uns gekommen sind, in unseren Arbeitsmarkt integrieren. Ausländische Berufsabschlüsse müssen einfacher anerkannt und die Arbeitserlaubnis muss schneller und großzügiger erteilt werden. Der Spurwechsel entlastet nicht nur Kommunen bei der Aufnahme Geflüchteter, sondern kann einigen Unternehmen dabei helfen, vakante Stellen zu besetzen.“

Hanna hob auch die Bedeutung des ländlichen Raums für den Klimaschutz hervor: Wiedervernässung von Mooren, Solaranlagen auf Freiflächen, Windenergie, Waldumbau – all diese Maßnahmen verwirklichten sich schließlich auf dem Land, weit weg von Berlin und Potsdam. Zum Glück – da war man sich einig – hätten Landes- und Bundesregierung viele Verfahren vereinfacht und beschleunigt und es gebe Förderprogramme, damit die Menschen vor Ort Klimaschutz nicht nur aktiv gestalten können, sondern auch direkt von ihm profitieren.

Text: OV Gransee / Fotos: privat

Kontakt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Oberhavel
Käthe-Kollwitz-Str. 23 | 16540 Hohen-Neuendorf
info@gruene-ohv.de | <https://gruene-ohv.de>
V.i.S.d.P. Anne Schumacher

Hanna Große Holtrup (26), frisch gewählte Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, diskutierte im Schatten des alten Kastanienbaums auf Gut Zernikow in einer Runde mit Bürger:innen, wie die Zukunft Brandenburgs nachhaltiger und gerechter gestaltet werden kann. Was bewegt die Menschen im nördlichen Oberhavel? Das wollte Hanna aus erster Hand erfahren.

Keine leichten Zeiten für grüne Themen. Doch Hanna zeigte sich zuversichtlich, dass ein großer Teil der Brandenburger:innen klug und vorausschauend wählen und die klima- und naturschonende Weiterentwicklung unserer Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen. „Wir wollen Lösungen finden und neue Wege ermöglichen“, unterstrich Hanna.

Bildung, Mobilität, Klimaschutz – die großen Zukunftsthemen kamen zur Sprache. In Potsdam werde viel über die Förderung des ländlichen Raumes gesprochen – doch geschehen würde zu wenig. Von einer Mobilitätsgarantie – in jeder Stunde mit dem ÖPNV zum nächsten Bahnhof – sei man im Nordkreis noch sehr weit entfernt. Mit den überfüllten und ständig ausfallenden Zügen des RE5 fühle man sich alleingelassen. „Die Tourismusregion Ruppiner Seenlandschaft lebt von Ausflugs- und Radverkehr. Doch wenn die Züge nicht verlässlich fahren, haben unsere gastronomischen Anbieter den Schaden“, erläuterte Ingrid Hüchtker, Sprecherin des Ortsverbandes Gransee und Gemeinden.

DER GRÜNE BLICK
OBERHADEL

30-
Minuten-
Takt
jetzt!



Bahnhof Fürstenberg barrierefrei

Wir brauchen in Fürstenberg dringend einen barrierefreien Bahnhof für alle gehbehinderten Reisenden, für Eltern mit Kleinkindern und für die zahlreichen Tourist:innen, die derzeit ihr Gepäck und ihre Fahrräder mit Anhängern die Treppen runter- und wieder rauftragen müssen.

Seit 15 Jahren wird der barrierefreie Umbau des Bahnhofs Fürstenberg angekündigt. Sechs Jahre sind vergangen, seitdem das Brandenburgische Amt für Denkmalpflege den Bahnhof zusammen mit den Bahnsteigdächern unter Denkmalschutz gestellt hat. Sechs Jahre, in denen die Bahn es nicht geschafft hat, die Auflagen des Denkmalschutzes in ihre Planung einzuarbeiten und die Planung der Stadtverwaltung und den Fürstenberger:innen vorzustellen.

Der Grüne Ortsverband Fürstenberg fordert die Bahn auf, ihre Planung für

den barrierefreien Umbau des Bahnhofs endlich abzuschließen, sie der Bevölkerung vorzustellen und zeitnah umzusetzen.

Bereits im Juni 2022 hat ein Bündnis verschiedener Fürstenberger Gruppen gefordert, dass als Übergangslösung bis zum barrierefreien Umbau des Bahnhofs alle Züge auf dem barrierefrei erreichbaren Gleis 1 halten.

Von der „BI-Fürstenberg/Havel Barrierefreier Bahnhof“ über den „Tourismusverein Fürstenberger Seenland“, den SPD-Stadtverordneten Lothar Kliesch bis zum Ortsverband Fürstenberg von „Bündnis 90/Die Grünen“ wurden mehr als 1.000 Unterschriften gesammelt und an den Infrastrukturminister Guido Beermann sowie an Alexander Kaczmarek, den Beauftragten der Deutschen Bahn für Berlin und Brandenburg, geschickt.

Doch geschehen ist seitdem nichts. Der Halt aller Züge auf Bahnsteig 1 wäre konfliktarm möglich. Denn zwischen den Abfahrtszeiten der Bahn nach Berlin und der nach Neustrelitz liegt ein ausreichender zeitlicher Abstand von mindestens 25 Minuten.

Seit der Sanierung des Bahnsteigdaches im Juni 2021 halten wieder alle Züge in Richtung Neustrelitz auf Bahnsteig 1. In Richtung Berlin halten nur zwei Züge am Tag – derzeit 10:12 Uhr und 18:12 Uhr – auf Bahnsteig 1.

Bernhard Hoffmann

Wir fordern das Infrastrukturministerium und die Bahn auf, bis zur Fertigstellung des barrierefreien Bahnhofumbaus alle Züge auf dem barrierefrei erreichbaren Gleis 1 halten zu lassen.

BUND-Brandenburg klagt gegen vierspurigen Neubau der B 96

Das Brandenburger Landesamt für Bauen und Verkehr hat am 28. Februar 2023 den Neubau der B96 zwischen Oranienburg-Nord und Löwenberg als vierspurige Straße planfestgestellt. Damit würden zukünftig insgesamt sechs Spuren für den Verkehr

zwischen Oranienburg und Löwenberg zur Verfügung stehen.

Hiergegen klagt der Naturschutzverband BUND-Brandenburg. BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN in Oberhavel unterstützen diese Klage. Die neue B96 entlastet die Bürger von Löwenberg und Teschendorf vom Durchgangsverkehr. Das ist gut. Aber die Straße ist mit den vier geplanten Spuren eindeutig überdimensioniert.

Von dem gegenwärtigen Verkehr werden nur 9.000 - 11.000 Kraftfahrzeuge pro Tag über die neue Ortsumfahrung fahren. Für diesen Verkehr reicht eine zweispurige Straße mit gelegentlichen Überholstreifen völlig aus. Die Verkehrsbehörden planen stattdessen die neue Straße für einen Verkehr von täglich 22.000 Kraftfahrzeugen. Dabei hat der tägliche Verkehr auf der B96 in Nassenheide zwischen 2011 und 2021 lediglich um 360 Kraftfahrzeuge zugenommen.

Hinzu kommt: Nach den Richtlinien für den Straßenbau reicht selbst für die geplanten 22.000 Fahrzeuge täglich ein 3-spuriger Querschnitt aus. Ein 4-spuriger Querschnitt ist damit auf jeden Fall rechtswidrig. Der BUND-Brandenburg will mit der Klage erreichen, dass auf dem Abschnitt zwischen Nassenheide und Löwenberg zusätzlich zu der bestehenden B96 lediglich eine zweispurige Straße mit gelegentlichen Überholstreifen gebaut wird.

Damit werden weniger Böden versiegelt, weniger Bäume gefällt, weniger Moorböden vernichtet und weniger Treibhausgase in die Luft geblasen. Zudem werden das Trinkwasserschutzgebiet Oranienburg-Sachsenhausen, das Vogelschutzgebiet „Obere Havelniederung“ und das FFH-Gebiet „Moncapriseseesee“ weniger belastet.

Mit einem kleineren Querschnitt der B 96 lassen sich viele Millionen Euro einsparen. Diese Mittel könnten dann für sinnvollere Zwecke wie einen Halbstundentakt auf dem RE 5 zwischen Berlin und Neustrelitz und eine schnellere Bahnverbindung zwischen Berlin, Zehdenick und Templin zur Verfügung stehen.

Wir hoffen, dass die Klage auch den Behörden einen Denkanstoß geben wird, die Abschnitte der B 96, die nördlich von Löwenberg liegen, flächensparender und maßvoller zu bauen.

Bernhard Hoffmann

Pflanzaktion in Steinförde zur Förderung der Biodiversität

Der 4. März 2023 war ein kalter, aber trockener Samstagmorgen, an dem sich die Ortsgruppe der Grünen mit weiteren Helfern in Steinförde an die Arbeit machten und Hochstamm-äpfelbäume aus dem Programm des Landes Brandenburg zur Erhaltung alter heimischer Apfelsorten zu pflanzen.

Der Schulweg direkt beim Biwakplatz an der Havel bot sich als geeigneter Standort dafür an. Die Pflege der Bäume übernehmen die Mitglieder der Ortsgruppe der Grünen, die in Steinförde wohnen. Ein QR-Code an den Bäumen ermöglicht es allen Interessierten sich per Scan mit dem Handy über die Eigenschaften der Apfelsorten zu informieren und in späteren Jahren auch Kostproben von den Äpfeln zu genießen. Gepflanzt wurden selten gewordene Sorten wie Croncels, Gelber Bellefleur, Halbstädter Jungfernapfel, Riesenboiken und Edelborsdorfer.

Das Ziel dieser Aktion ist es, einen Beitrag zur Bereicherung der heimischen Flora zu leisten. Sie dient zudem auch der Förderung des Tourismus, da der Biwakplatz damit an Attraktivität gewinnt. Vielleicht gelingt es dadurch auch, die enorme Bedeutung des Erhalts solche Natur- und Kulturgüter in das Bewusstsein derjenigen Menschen zu rufen, die sich an den Äpfeln erfreuen werden und ihren Erfahrungsschatz damit bereichern. In den kommenden Jahren sollen ähnliche Pflanzaktionen an anderen Standorten in Steinförde folgen.

Text: Hardy Vogtmann Foto: Angelika Plöger



Die Baumpflanzer (v.l.) Hardy Vogtmann, Robert Schulzke, Bernhard Hoffmann, Andreas Borchert, Jens Schneider-Mergener, Andreas Vogtmann, Henry Rietpietsch, Michael Pauen

Ein lebendiges Stück Fürstenberg

Die Vorteile liegen auf der Hand: Alte Schätzchen finden eine neue Verwendung, das spart Abfall.

Die Gründung des Ladens war eine spontane Reaktion auf den russischen Einmarsch in die Ukraine. Die Gründer:innen organisierten einen Flohmarkt, bei dem Gebrauchtes verkauft werden sollte, um Geld für medizinische Unterstützung im Kriegsgebiet zu sammeln. Der Erfolg dieser Aktion war überwältigend.

Und so beschloss die Gruppe, sich auf die Suche nach einem passenden Laden zu machen. Schnell fanden sich Räume in bester Lage am Marktplatz – und los ging's.

Der Laden nimmt Sachspenden an, die voll funktionstüchtig und in einem guten, sauberen Zustand sind.

Besonders gängig sind Kleidungsstücke. Nachgefragt werden auch Kleingeräte für die Küche sowie Dinge des täglichen Lebens, vom Besteck über Handtücher bis zur Bettwäsche. In Zweifelsfällen sollte immer erst im Umsonstladen angefragt werden.

Seit seiner Gründung im April 2022 ist der Laden ein lebendiger Teil der Stadt geworden. Jede und jeder ist hier willkommen, sei es zum freundlichen Plausch, zur Abgabe von Sachspenden oder auch, um sich mit Nützlichem einzudecken.

Ermöglicht wird der Laden durch die Zusammenarbeit mit dem havel:lab.e.V., über den die Miete abgedeckt wird, sowie die Übernahme der Betriebskosten durch die Stadt Fürstenberg. Dazu kommt das ehrenamtliche Engagement des Laden-Teams aus Fürstenberger:innen und geflüchteten Ukrainerinnen.

Text/Fotos: Ralf Schmidt-Pleschka



Seit über einem Jahr verbindet der Fürstenberger Umsonstladen Alltagshilfe mit Umweltschutz. Das Prinzip des Ladens könnte einfacher nicht sein: Wer etwas Nützlichem loswerden möchte, gibt es im Laden ab. Wer etwas benötigt oder Gefallen an etwas gefunden hat, nimmt es aus dem Laden mit – und das umsonst.

Paläste des Lernens für Oberhavel

Wie viele Kinder sollen in der Schule Lesen, Schreiben, Rechnen lernen? Wir meinen: Alle! Davon aber sind wir weit entfernt. Die vom Institut für Qualität im Bildungswesen (IQB) veröffentlichten Bildungstrends zeichnen ein düsteres Bild: Rund ein Viertel der brandenburger Schüler:innen im vierten Schuljahr erreicht nicht einmal die Mindeststandards im Lesen, Zuhören, Schreiben und Rechnen. Wenig spricht dafür, dass es an unseren Schulen in Oberhavel anders aussieht.

An der Zusammensetzung der Schülerschaft liegt das nicht. Auch wenn man Schüler:innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund „herausrechnet“, schneidet Brandenburg besonders schlecht ab.

Bildung ist eine gemeinsame Aufgabe, in jedem Fall auch eine kommunale. Wie wäre es, wenn Landkreis und Kommunen an einem Strang zögen und Bildung zur Priorität machten? Beide sind Schulträger – der Kreis von Gymnasien, Ober-, Gesamt-, Förderschulen, die Kommunen von Grundschulen und Kitas. Im Mai 2024 läuft der Digitalpakt I aus, der Digitalpakt II, eine Fortsetzung des Bundesprogrammes, ist nicht in Sicht. Laptops und Beamer sind angeschafft, aber wer kümmert sich um deren Wartung oder notwendige Fortbildungen? Landkreis und Kommunen sollten sich

zusammentun und gemeinsam die nächsten Schritte gehen – unabhängig von Land und Bund.

Auch beim Thema Ganztagsbetreuung sollte Kooperation das Gebot der Stunde sein. Ab 2026 wird jedes Grundschulkind ein Anrecht darauf haben. Das sollte durch ein Investitionsprogramm flankiert werden. Bauliche Investitionen in moderne, zukunftstaugliche Räume des Lernens und Spielens sollten uns wichtig sein. Sie bieten die Chance, das Ineinandergreifen von Lernen und Spielen zu fördern – und damit auch die Kooperation der jeweiligen Pädagog:innen.

Noch wichtiger sind die Kindergärten in unseren Kommunen. Als Orte der frühkindlichen Bildung vermitteln sie für die spätere Schulbildung unverzichtbare sprachlichen Fähigkeiten. Wenn wir wollen, dass alle Kinder in Oberhavel die Chance haben, die Mindeststandards der Bildung zu erreichen, müssen wir die Prioritäten – auch in der Finanzierung – anders setzen. Kindergärten sollten Paläste des Lernens und Spielens – dabei lernen die kleinsten Kinder am meisten – sein. Die finanziellen Spielräume der kleineren Kommunen werden kleiner. Doch jeder für Qualität und gutes Personal in den Kindergärten ausgegebene Euro, zahlt sich doppelt und dreifach aus.

OV Gransee